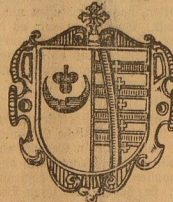


General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis
Lehrlings für 1896: 1 RM. durch
den in Remberg 1,10 RM. in Remberg
in Remberg 1,20 RM. und 1,25 RM.
und durch die Post 1,24 RM.

für Remberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verbindungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfspaltigen Zeilen
oder deren Raum 12 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich; Leihfristiges
Unterhaltungsblatt und des „Land-
manns Sonntagblatt“.
Eingetrag. Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 64.

Remberg Dienstag, den 5. Juni 1917

19. Jahrg.

Vom Kriege.

Großes Hauptquartier, 3. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Westfälische-Abchnitt hat der starke Artilleriepark auch gestern angehalten.
Anzügen des und Dabunt blieb gleichfalls die Feuerzylinder lebhaft. Nachts griffen die Engländer bei Voos, am Souder-Bach und nordöstlich von Moach an. Sie wurden abgewiesen; in einzelnen Grabenlinien südwestlich von Voos wird noch gekämpft.
Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.
Die Gefechtszylinder längs der Aisne und in der Champagne war im allgemeinen gering. Erkundungsgänge unserer Sturmtruppen brachten am Chemin-des-Dames südöstlich von Flinva mehrere Flugminenwerfer, an der Aisne 15 Gefangene ein.
Heeresgruppe Herzog Albrecht.
Auf dem rechten Maas-Ufer wurden bei Hausdumont, Combrès und St. Mihiel mehrere französische Aufklärungsabteilungen zurückgeschlagen.

In der Nacht zum 1. Juni bewarfen englische Flieger ein im Gaspagnebiet befindliches Lager mit Bomben, die von den französischen Flugzeugen einen Mann töteten und 91 verwundeten.

Unser Fluggeschwader haben vor der Arras- und Aisne-Front mit erneuter Wirkung Bomben auf Hauptlagern, Munitionslager und Truppenlager abgeworfen.

In Luftkämpfen und durch Abwehrflieger haben die Gegner gestern 10 Flugzeuge verloren.
Auf dem

Östlicher Kriegsschauplatz

ist die Geometrie unvordenklich.

In der Wolina sind in den letzten Monaten zwischen Ost- und Putna-Tal rumänische Boote abgeworfen worden.

Magdonische Front.

Westlich des Vadar sind südlich von Gama und bei Alcah Mah Angriffe mehrerer feindlicher Kompanien von den bulgarischen Stellungslagen verfruchtet geendet.

Der letzte Generalquartiermeister Ludendorff.

(W. T. B.) Berlin, 3. Juni, abends.

Zum Westfälischen-Bogen städtischer Feuerkampf.

Zum Westfälischen-Bogen steigerte sich das englische Artilleriefeuer im Laufe des 2. Juni zu gewaltigem Beschussfeuer. Bei St. Ger, Westfälische, Westfälische und westlich Rarcton lag es mit schwerem Kaliber trommelartig auf den deutschen Graben und im Hintergründe, Deutsch-Wellen aus. An mehreren Stellen trat häufig das Feuer. An zahlreichen Stellen wurden Explosionen beobachtet.
An der Artois-Front nahm das Artilleriefeuer erst am Nachmittag des 2. Juni größere Festigkeit an. Um Mitternacht vom 2. zum 3. Juni griffen Kanabier beiderseits des Soudebachs an. In einzelnen Stellen drangen sie in die Gräben ein. Denmachst wurden hierbeifolgende gemacht. Ebenso wurde ein gleichzeitiger Angriff nördlich der Scarpe, wo die Engländer in diesen Partien überhand gewinnen. Das gleiche Schicksal hatte eine Wiederholung des Angriffs um 2 Uhr morgens. Auch bei Bulleourt wurden englische Stoßtrupps abgewiesen.
Die Werte bei Laffarg aus dem deutschen Vorstoß vom 1. betrug 8 Maschinengewehre, 26 Schnellfeuerbüchsen und 400 Gewehre; die Belagerungserhöhe erhobte sich auf 4 Offiziere und 194 Mann.
An der Offmont war das Feuer am 2. Juni lebhafter westlich Saut, südlich Soud, südlich Veroyang sowie an verschiedenen Stellen der Kampffront. Annäherungsversuche der feindlichen Abteilungen bei Wolocang in den Morgenstunden des 2. Juni sowie in der

Nacht zum 3. Juni wurden leicht abgewiesen, desgleichen nächtliche Vorstöße junger rumänischer Kompanien, die mit schweren blutigen Verlusten und unter Zurücklassung von Gefangenen zurücksluteten.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

Wien, 3. Juni. Amlich wird vermeldet:
Westlicher Kriegsschauplatz.
Im Putna-Tal wurde ein Vorstoß rumänischer Truppen blutig abge schlagen.
Makowitser Kriegsschauplatz.
Im San Marco-Gebiete bei Götz warfen die Abteilungen des Hauptmanns Sonnabend die Abteilung mit einem schrecklichen Verlust auf seinem vorderen Graben. Er ließ 19 Offiziere, 500 Mann und vier Maschinengewehre in unserer Hand. Makowitser Flieger bewarfen Triefst und andere strategische Plätze mit Bomben. In Triefst wurde eine Frau und ein Kind getötet. An der südwestlichen Front zahlreiche Luftkämpfe.
Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Unverändert.
Der Chef des Generalstabes.

Neuerlich 64000 Tonnen versenkt.

Berlin, 2. Juni. Amlich. 1. Im Atlantischen Ozean und im Kanal sind durch die Tätigkeit unserer U-Boote 30 500 Br.-Met.-Tonnen versenkt worden. Unter den Schiffen befinden sich u. a.: Zwei englische Dampfer, deren Ladungen u. a. an 7 Millionen kg Getreide für die englische Kriegsmarine und ein 10 000 Gallen Torrenselle für England befinde, ein großer französischer Dampfer mit ansonsten Ladung sowie russische Segel mit achtzehn Tonnas Weizen für England.
2. Neue U-Boot-Erfolge im Mittelmeer: Weber wurde eine größere Anzahl Dampfer und Segler mit 33 700 Br.-Met.-T. versenkt. Unter diesen Schiffen befanden sich u. a. der besaßene englische Dampfer „Hargrave“ (5880 T.), mit Öl und Wehl von New York nach Marseille befuhr, der besaßene englische Dampfer „Calpin“ (3608 T.), mit einer Salpeterladung von 5400 Tonnas für Italien als Gütle fomsend, ein Dampfer, der mit seiner vollen Ladung Schwefelsteine von Valencia nach Frankreich unterwegs war, der besaßene französische Dampfer „Italia“ (1305 T.), welcher den Rohstein von Korin nach Tarent versch, ein bewaffneter englischer 3500 Tonnas-Dampfer, ein bewaffneter französischer Dampfer „Tipp Harvry“ (2452 T.) und der voll beladete bewaffnete französische Transport-Dampfer „Webercha“ (1818 T.) auf der Fahrt von Afrika nach Südfrankreich.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Neue Entente-Druckmittel für Griechenland.
Dem „Neuere Rotterdammer Courant“ wird gebracht: Die „Times“ meldet aus Syra: Dessenfalls Ernte sei in diesem Jahre reich ausgefallen und reise schnell heran. Bald werde König Konstantin über große Vorräte an Getreide verfügen und sein Herr werde damit wieder einer Gefahr für Syra entzogen. Magdonien und die vom König Konstantin besetzten Inseln hätten ihr Getreide aus Dampfer erhalten. Ihre jetzigen Vorräte reichen kaum für wenige Wochen aus. Damit der König sich der Getreideverorte nicht als Druckmittel bedienen, wäre es nötig, daß Ententeinterträge schlenigst Dampfer beständig.

Ueber die Lebensmittel- und Metallnot.

berichtet man aus Berlin: Russland könne, selbst wenn sämtliche Getreideverorte auf den Markt kommen, nur zu einem Viertel ersetzt werden. Von Mitte April bis Mitte Mai hätten nur zwei Granatentransporte an die Westfront und nur ein einziger an die Nordfront abgefahren werden können. Die Gewehr-, Bajonett- und Säbelwerfer hätten seit Mitte April entweder ganz gefehlt oder ihre Produktion auf 10–15 Prozent eingeschränkt müssen.
Genau, der sich nach Wien begeben hat, hielt dort eine vielbesuchte Rede, in der er gegen die geplante Offensive protestierte. Sie müsse unter dem Druck der strickgebundenen Verbündeten unterommen werden. Da die Auslieferung der russischen Armee durchs mangelhafte ist und der größte Teil der Armee ein offenes Unternehmen abstehe, sei sie von vorzuziehen zum Scheitern verurteilt. Als Ersatz für den Drogner der von Kapitalismus kampferten „Freunde“ hätte das Koalitionskabiniert den Forderungen dieser Freunde zugehört. Wenigstens es sich auch nur um eine Demonstrationsoffensive handeln werde, so sei es doch wenig etzweifel, wenn das freie Russland vor den Druckungen der angeblichen Freunde zurückweiche.
Kriegsfeindliche Unruhen in Amerika
Der Washingtoner Korrespondent des „Welt Posten“ berichtet über die wachsende Bewegung gegen die Dienstpflicht, die jetzt in den Vereinigten Staaten in Erscheinung getreten ist. In Chicago fand, dieser Richtung zufolge, eine regelrechte Straßenschlacht zwischen Postisten und der Polizei statt. Zahlreiche Personen wurden verletzt, ebenso wurden Missionserhaltungen vorgenommen. Ähnliche Beispiele tröten auch in Cleveland, wo eine große Protestdemonstration gegen die Dienstpflicht stattfand. In vielen Städten des Mittelwestens finden Versammlungen gegen Eintragung in die Stammrollen erdeutet worden sein, so in Detroit, Seattle, Dallas, Charleston und Lynn, wo ebenfalls zahlreiche Demonstrationen verhalten wurden. Im Staate Virginia wurden zwei Aufständiger festgenommen, die erklärten, alle Bürger und Väter in die Luft sprengen zu wollen, um so gegen die Dienstpflicht zu protestieren. Die Washingtoner Regierung geht mit äußerster Strenge gegen die Postisten vor.

Genau gegen die „Demonstrationsoffensive“.

Kriegsfeindliche Unruhen in Amerika
Der Washingtoner Korrespondent des „Welt Posten“ berichtet über die wachsende Bewegung gegen die Dienstpflicht, die jetzt in den Vereinigten Staaten in Erscheinung getreten ist. In Chicago fand, dieser Richtung zufolge, eine regelrechte Straßenschlacht zwischen Postisten und der Polizei statt. Zahlreiche Personen wurden verletzt, ebenso wurden Missionserhaltungen vorgenommen. Ähnliche Beispiele tröten auch in Cleveland, wo eine große Protestdemonstration gegen die Dienstpflicht stattfand. In vielen Städten des Mittelwestens finden Versammlungen gegen Eintragung in die Stammrollen erdeutet worden sein, so in Detroit, Seattle, Dallas, Charleston und Lynn, wo ebenfalls zahlreiche Demonstrationen verhalten wurden. Im Staate Virginia wurden zwei Aufständiger festgenommen, die erklärten, alle Bürger und Väter in die Luft sprengen zu wollen, um so gegen die Dienstpflicht zu protestieren. Die Washingtoner Regierung geht mit äußerster Strenge gegen die Postisten vor.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 4. Juni 1917.
* Viehhühnungen am 1. Juni und 1. September 1917. Die Viehhühnungen vom 1. Juni und demnachst vom 1. September 1917 bilden die Grundlage entscheidender Maßregeln auf dem Gebiete der Ertraktungs- und Fütterwirtschaft des neuen Erntjahres. Jeder Viehhühner muß genaue und vollständige Angaben bei den Viehhühnungen als seine besonders naturräumliche Pflicht betrachten. Bei der Eintragung des Ertraktungs- und Fütterwirtschafters können ohne Verlangen erhebliche Strafmassen verhängen. Unrichtige Angaben über den Viehhühnung sind nur insoweit von Unmöglichkeit oder großer Notwendigkeit möglich. Nach den Viehhühnungen sollen Stichproben durch unparteiliche Stellen vorgenommen werden. Wo sich dabei falsche Angaben von Viehhühnern ergaben sollten, müßte gegen den Schuldigen schärfstens eingeschritten werden, denn dieser ist schuldig dadurch an seinem Teil der landwirtsch. Versorgung des Heeres und der Bevölkerung, er ist schuldig aber auch seine Nachbarn und Bevölkerung, denen insoweit seiner falschen Angaben erhebliche Beeinträchtigungen angesetzt werden müssen.
* An die zuständige Stelle. Häufig werden Beschwerden über die Entscheidungen der Viehhühnungsbehörden in Frage der Unterstutzung von Familien der im Dienst eingetretene Mannschaften an nicht zuständigen Stellen eingereicht. Es sei daher darauf hingewiesen, daß über solche Beschwerden allein die nicht vorgesetzten Verwaltungsbehörden in den einzelnen Bundesstaaten, so in Preußen

Die Regierungspräsidenten und der Minister des Innern zuständig sind.

Während des Krieges schenkt die Regierung dem Ausland sich aufhaltenden Mannschaften Gelegenheit zur Rückkehr und Erlaube zu geben, wird ihnen, wenn sie ungefährdet, jedoch spätestens bis zum 15. Juli zurückkehren und sich bei der nächsten zu erreichenden Grenzstelle zum Dienst melden, nach Durchführung des dienstlichen Verfahrens Straflosigkeit mit der Aussicht auf Begnadigung zugesichert, falls sie sich einer solchen im weiteren Verlauf des Krieges durch ihr Verhalten würdig erweisen. Von der Anwendung der Unterstutzungspflicht ist grundsätzlich abgesehen; ebenso sind bestehende Haftbefehle zugunsten der innerhalb der gestellten Frist sich Meldenden grundsätzlich aufzuheben. Ausgeschlossen von Vorstehendem sind Ueberläufer zum Feinde.
* Souwänder im Anzug? Die Vertreter des Großhandels besitzen, wie bekannt wird, die wichtigsten Souwänder und übernehmen den Souw der neuen Ernte bereits zu einem Preise von 400 M. für den Zentner. Die Frage ist, ob deshalb die Regierung 800 000 Zentner Souwänder für die Souwänderung zur Verfügung gestellt hat, ob solche maßhaltigen Preise gemacht werden? Scheinbar höher als 300 M. mit 3 Mark für das Pfund angesetzt, ist, ist sofort zu veranlassen. Gegen einen derartigen Preiswucherer-Ansatz müßte, wenn er wirklich in die Erscheinung getreten sein sollte, mit eiserner Faust eingeschritten werden.
* Heute früh entstand in den Sprengstoffwerkern in Reinsdorf ein kleines Brandunglück, das jedoch ohne Bedeutung ist.
* Theater. Am gestrigen Sonntag fand im hiesigen Schillertheater ein Gaudium des Berliner Residenz-Theaters statt. Obwohl die Kinder-Vorstellung am Nachmittag wie auch die Abendvorstellung waren recht gut besucht. In der letzteren gelangte das Militär-Entscheidungsgeschäft „Krone und Fessel“ zur Ausführung. Diese war eine in jeder Beziehung gute, und daß die Besucher mit den Leistungen der Darsteller zufrieden waren, bemerkt reichlich geltend. Die Besichtigung der Theater, die sich am Sonntag abend, mehrmals konnte man den Wunsch ausdrücken hören, daß die Künstler doch recht bald wieder hier gastieren möge.
* Weitere Einschränkung des Druckpapieres. Durch eine im „Reichsgesetzblatt“ veröffentlichte neue Bekanntmachung des Reichskanzlers wird eine weitere Einschränkung um 10 v. H. des Druckpapieres gegenüber der bereits für das zweite Vierteljahr veröffentlichten Einschränkung angedeutet. Außerdem wird der Nutzung von Zeitung und Zeitungsblätter in allen Stellen des öffentlichen Verkehres bei Gefährdung bis zu sechs Monaten oder Geldstrafe bis zu 10 000 M. verboten. Es ist zu hoffen, daß diese Einschränkung nur von kurzer Dauer sein wird, da die heutigen Wirtschaftslagen auf dem Papiermarkt bei guten Willen wohl verbodern werden können.
* Haltung, Landwirte! In einem Brief haben sich zwei Männer von einem Landwirt Milchproben geben lassen und sich als Milchkontrollanten der Landwirtschafsstämme ausgegeben. Es ist festgestellt, daß die Leute eine gewisse Falschheit mit roter Flüssigkeit bei sich führen. In der Darlegung haben die Leute die Flüssigkeit in das Milchglas gegeben, aus welchem die Mische getrunken werden. Offensichtlich handelt es sich um giftigen, der im Besonderen auf den vieren Sehe.

Die letzte Kriegsw Woche.

Die neue Partie.

Die Entente-Freundschaft hat zu Pfingsten Atem geholt. Es gelang nicht, um ein freudiges Fest zu feiern, das nur wirft sich Grund vorhanden, sondern um einige Tage der Sammlung für militärische Zwecke auszuweichen. Die Pfingsten, die für lokale Siegesfeiern in Paris und in London ausgelegt waren, sind längst wieder eingezogen, und die Besichtigung hat herausgefunden, daß diese Beflagung auch recht zu hätte unterbleiben können, denn in Wochen ist man nicht weiter gekommen. Die Partie von Osterreich bis Pfingsten ist ohne Erfolg geblieben, die Verluste sind um weitere Hunderttausende gesteigert worden. Der Ministerrat der Solbaten trägt in Kritik der Führer aus, die Offiziere und Generale haben sich über die „regierenden Abvokaten“ in Paris, und die Kommandobehörden beargwöhnen sich gegenseitig. Unter solchen Umständen soll die neue Partie jetzt nach Pfingsten beginnen. Mancherlei ist uns von der anderen Seite her angekündigt worden, aber wir wissen ja, daß Feldmarschall von Hindenburg nicht abwarten wird, daß der Entente beliebt. Das Australien seiner Pfingst in Paris und in London aufgeben, und wir warten erst recht gelassen ab, was geschieht.

Die neue Kampfpartei ist für den Gegner so lange eine Notwendigkeit, als er nicht eintrümen will, daß die ganze Partite von ihm vertrieben worden ist. Dies Eingeständnis erlaubt England seinem Freunde Frankreich nicht, und so werden mehrere Freunde in den Tod geschickt werden. Da der Krieg noch geendet nicht gewonnen werden kann, ist das Hinusschieben seines Abschlusses keine Notwendigkeit, die auch durch die amerikanische Wirklichkeit nicht im anderen Sinne erselchen kann. Präsident Wilson prüft Vorleben auf dem Papier, aber man weiß, daß der Vorschlag-Nutsum sich in der Regel nicht als Dauerware erwelst. Wenn er 55 000 Truppane gegen uns ausweisen will, so daß also unsere Truppen auch sagen können, wie einstmals König Leonidas von Sparta bei den Thermopylen, wo die Perler mit ihren Pfeilen die Sonne verunsichern wollten, sie würden dann im Schatzen kämpfen, so ist die Frage unumkehrbar verhängt, weshalb wir nicht mit unseren Tauchbooten nach Kräfte rufen sähren sollten. Er will in der Welt machen, was er will, wir sollten es unter dem Wasser nicht tun. Das nennt man amerikanische Prinzipienreue. Was Wilson nach seinen Erfahrungen später sagen wird, das werden wir ja hören.

Die Engländer und Franzosen beginnen auch die Pfingstfeier, die jetzt von einem englischen Hüftstups in ihrer Handlungsweise kontrolliert werden, eine neue Partie. Die Angriffsvorläufe gegen Osterreich, die durch gleiche Unternehmungen gegen Italien zu ergänzen versucht worden sind, stehen resultatlos, obwohl sie bald in dieser, bald in jener Form unternommen worden sind. Alle vorhergehenden geistlichen Heeresmärsche erselchen auch hier nur einen lokalen Erfolg, für den ja der ihm begleitende „Siegestelegramm-Beschleiß“ zwischen den Königen von England und Italien nicht groß weiter in Betracht kommen kann. Die zehnte Josphatschlacht mag vielleicht noch zu größten führen, damit das Duzend wohl wird, aber an den Folgen dieser Verunfländrigkeit wird Italien noch manches Duzend Jahre tanflanden.

Der Missionskrieg.

Wie er dem Präsidenten Wilson vorsteht, ber mit seinem Kriegsurheber mees des Friedens verhandelt, ist unmaßig. Diese Pfingst, der Deutschland's Bruch gelten soll, ist stumpf, das heißt, er ist so abern, daß er nicht einmal mit Wilson's Freunden erlt ist genannt wird. In London und Paris weiß man doch ganz genau, was den Krieg angegangen hat, wenn es auch nicht laut gesagt wird. Es kommt nicht auf den Präsidenten Wilson an, sondern auf das Maß des Weltentwürfungs, und die wird sich nicht in dem Geist kennen, das bei seinen Verbündeten angenommen wird. Der Sieg der Demokratie im Jarenreich, wie es so schön heißt, geschieht sich nun zum Revolution's-Depotismus. Der Kriegsmittler Kerenski hat die größte Lust, sich zum russischen Diktator zu machen, und er baut dabei auf die Stütze der Armee, in der er alle Bande der Disziplin löst. Es ist mit Sicherheit vorausgesetzt, daß er die Oester, die er rief, nicht wieder loswerden und ihnen selbst zum Opfer fallen wird.

Prinzessin Sidoniens Geist.

Erzählung von Friedrich Meier.

Gerd möchte sich Glück dazu, so allen seinen Feinden auf sich wirken zu lassen. Er durchwanderte die Anlagen; er zog die frische und doch noch zu milde Luft, den mühsigen Duft des Malberrückes ein; er sah zur Groß und glänzenden aufsteigenden Mondescheibe empor; er beobachtete das Spiel des bläulichen Lichts in dem flüsternd bewegten Blättern und den samt geschaukelten Cecorien auf den Geizentenden . . . aber er war ein wenig unwillig mit sich selbst, daß dies alles ihn nicht mit jenen Entwürfungen erfüllte, von denen eine tiefe, schwermütliche, auf der Höhe der Empfindungshöhe jener Zeit stehende Seele sich riefend ausdünstet; dabei hätte überströmend fühlen müssen. Das in solchen Entwürfungen nicht das wahre und gesunde Gefühl besteht, kam in ihm nicht zum Bewußtsein, wenn ihm auch die Bildung davon kam. Zum Bewußtsein aber kam ihm, daß er nicht die Stellung in seinen jetzigen Wirkungskreise gefunden, die ihn auf die Dauer befriedigen und festeln könne. Der Graf hatte in ihm den gekümmten, in der Aufgangsperiode seines Lebens stehenden Mann an sich ziehen, mit dem Egoismus des großen Herrn in sich verknüpfen können, gefühlvoll auf sie ausüben wollen. Gerd war gekommen mit dem vollen Selbstgefühl, der vollen Selbstsicherheit, die er besch; er wollte seinem eigenen Leben, seiner geistigen Arbeit nachgehen und er wollte ganz und voll seinen Beruf erfüllen. Er wollte als Brediger sich in seine Pflichten verdingen lassen, die ihn hinderten, in der Kirche das Wort der Wahrheit zu finden, das nicht dem Worte im Schiffe zuwenden, wie den Vorhänger der Bischöflichen und dem stützlichen Drotorium.

Während Gerd diese langweiligen Betrachtungen überließ, hatte er sich nach langem Auf- und Abwanden endlich ermüdet gefühlt und untern das Schloß in der Abend des obersten Seereichs Platz zum Ausruhen auf einer Gartenbank genommen. Er überließ von hier aus einen Teil des Burggärtchens, das den Hauptbau des kleinen Schloßes bildete, und das obere Stückwerk des sich rechts dann schließenden runden Turmes. Der Mond stand hell und

Auf die Beratungen der Leitungen der Solbaten, Arbeiter, Bauern in Auftrag, auf die Verhandlungen der Entente-Diplomaten und Sozialdemokraten untereinander ist nichts zu geben, auch hier werden die Tatsachen mächtiger, als alle Worte wirken. Das dies Hin und Her in den Meinungen und Vorschlägen keinen Hund hinter dem Oren heroorlockt, ist klar, und für ungenegrete Stellen kann es so nicht weitergehen. Um dieses Zusammengehens des Schwärmertums auszuhalten, haben die Russen nicht das Tolerant und auch nicht die Lust. So werden wir es denn eines Tages erleben, daß der Moskowier sich besinnen muß, was aus seinem Vaterlande werden und ob es England zu Gefallen ausgeblüht werden und zusammenschürmpfen soll wie ein Klippfisch. Der Kriegszustand wird für die Bevölkerung denn doch zu teuer.

Gerade weil unser Tauchbootkrieg unbetrit seine Siegespfade geht, bleibt die feindselige Drohung eines Untersee-Krieges für uns nur ein Gegenstand des Abwärtens. Der britische Minister Lloyd George und dazu wieder einmal Mr. Wilson wollen die so sehr gefürchtete deutsche Seemacht vernichten, sie haben nach ihren Vorstellungen mehr als ein Mittel dazu ausgedacht. Das Konstruieren der schlechten Erleuchtungen in Frankreich und England sricht nicht gerade für die Unschärlichkeit des Mittels gegen die deutschen U-Boote, sonst würde man sich diese Feststellungen ersparen. Viele Millionen sind in diesen Kriege schon vernichtet, obenan die von England's Seeherrschaft, und ihre Anzahl wird wohl noch nicht abgehoßen sein. Der Erinnerungstag an die Schlacht am Gragerast ist uns in dieser Beziehung ein guter Weisheit für die Zukunft. Doch dem letzten Winter dies Heilige Pfingsten, nach dem Weltkrieg der deutsche Sieg!

Kundschau.

England hat seinen Meister gefunden.

Aber die Wirkungen des U-Boottkriegs äußerte sich Dr. Nojmann, der Begründer der Handels-Unterseeboot-Reederei in Bremen, der sich durch die „U-Deutschland“ Weisheit erwarb, in Budapest dem Vertreter eines dortigen Reiches er erörtert. Der Beginn des seit dem 1. Februar ungeschäftlichen U-Boottkriegs bedeutete den Beginn des Zusammenbruchs der englischen Seeherrschaft. In Deutschland hatte man, als der verhängnisvolle Unterseebootkrieg begann, mit der Verfertigung von 600 000 Tonnen im Monat gerechnet; tatsächlich werden es über eine Million. England verfügte über 19 Millionen Tonnen; davon waren 12 Millionen für den Truppen- und Munitionstransport von der britischen Admiralität mit Beschlag belegt, 7 Millionen für den Handelsverkehr bestimmt worden. Von diesen 7 Millionen sind vom 1. Februar bis zum 1. Mai an die drei Millionen verfertigt worden. Diese drei Millionen Tonnen entsprechen etwa drei Millionen Tonnen Ladegut, das heißt 400 000 Waggonen (10 000 Güterzüge zu 40 Waggen). Wenn man bedenkt, daß der Unterseebootkrieg in unbeschränktem Umfang fortgesetzt wird, und England so gewaltige Tonnenmengen weggenommen werden, die nicht zu ersetzen sind, daß sie aus dem Verkehr zwischen England und Amerika verhandeln, in welchem der verlorne Schiffstrom schmal im Jahre (auf der Hin- und Rückfahrt) hätte aufgefunden werden können, so kann man sich vorstellen, wie katastrophal die Verluste für England sein werden.

Von größter Bedeutung ist es, daß den Engländern nicht nur Lebensmittel entzogen werden, sondern daß auch ihre Kohleproduktion aus äußerste bedroht ist, weil die Zufuhr von Grundertholen so gut wie abgegrubten ist. Schon jetzt können, wie mehrfach gemeldet wurde, viele englische Gruben nicht mehr befahren werden. Auch die Verbündeten Englands bekommen die Wirkungen des Unterseebootkriegs zu spüren, insbesondere Italien. Dieses ist dadurch hart in Mitleidenschaft gezogen, da es keine Kohlen mehr von England erhalten kann. Im Frieden liefen zum Italien jährlich 10 Millionen Tonnen Kohlen von England; zu Beginn des Krieges hat England den Italienern nur mehr fünf Millionen Tonnen Kohlen geben können, und jetzt ist die englische Kohlenzufuhr nach Italien auf 40 000 Tonnen im Monat, also kaum 5 Prozent der ursprünglichen Menge, vermindert.

Nicht der Mangel an Kohle ist die Gefahr für England, sondern der Verlust der Handelskonnache. Dieser wirkt sich auf das Land vernichtend. Der Nordsee im Schiffbau betrug in

England im Friedens zwei Millionen Tonnen im Jahre, und diese Produktion ist natürlich gegenwärtig absolut nicht zu erreichen. England hat seit jeder seine Seemacht in völkerrechtlich wichtiger Weise misbraucht. Es hat in früheren Jahren Spanien, Frankreich und Holland zur See zugrunde gerichtet, es hat die dänische Flotte vor Kopenhagen gerubbet, es hat Italien gezwungen, seinem Bundesgenossen den Krieg zu erklären, und jetzt befehrt es die kleinen neutralen Staaten, um die Mittelmeere durch Zangen zu besingen. 150 Millionen Menschen, Greise, Frauen und Kinder, sollen die größten Entbehrungen erdulden, damit England siegreich aus dem Kriege hervorgeht. Es hat auch Amerika auf seine Seite gebracht, indem es die dortige öffentliche Meinung mit den besten Mitteln für sich gewinn. Aber nun hat das Heft für gewandt. England hat seinen Meister gefunden. Der Unterseebootkrieg macht seinen stolzen Träumen von einer Befreiung und Ausbreitung seiner Seemacht auf allen Meeren ein Ende. Man kann jetzt ausrechnen, wann England niedergebungen sein wird.

Zur Befreiung und Ausbreitung gezwungen in Bayern schießt die dortige Arbeiterfront, „Mendelstein“. Kriegsgefangene entlassen zurück in ihre Wahl, die Russen entgegen muß. In Belgien, Marienthal, Westfalen, Westfalen, Sauerland, Argel, Wilmund, Wogen un. sind geradezu ersprechende Fälle von eigenmächtigen Entweichungen bekannt geworden. Eigentlich deshalb, weil man bei den wieder aufgegriffenen Kriegsgefangenen zum Teil Lebensmittellieferanten fand, die ein gewöhnlicher deutscher Staatsbürger fast nicht mehr zu sehen erhält: Berächtigter (Stammweise), Oier, Butter un. Die Sagen waren nicht geschlossen, sondern Geisparanen der Geisparanen. Daran geht heron, wie ängstlich teilweise bei unseren Bauern die Kriegsgefangenen erzählt werden. In einem Fall wurde ein kriegsgefangener Russe von seinem Dienstherrn, der Jagdpächter ist, mit einem Jagdgewehr auf die Jagd geschickt. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß manche Bandbreite ihre Gefangenen weit besser verpflegen, als es den Anordnungen der Militärbehörden entspricht und daß ihnen Freizeiten gewährt werden, die alles Maß übersteigen. Wenn Jahn solche Landwirte über die Kaitage hinführen, daß unsere in feindselige Gefangenenshaft geratenen Soldaten und Arbeiter vielfach ungenügend verpflegt und brutal behandelt werden, so merkt sie wenigstens bedenken, daß die bayerische Seerechtsverwaltung strenge Maßnahmen ergreifen kann und wird, wenn diese Verpflegung und Behandlung der Kriegsgefangenen nicht aufhört.

Eine polnische Armee in Frankreich? Wie der „Pariser Temp“ schießt, plane man gegenwärtig die Schaffung einer polnischen Armee in Frankreich. Diese würde alle polnischen Elemente in Frankreich und den übrigen Ententeländern in sich vereinigen und an den französischen Front unter der polnischen Fahne für die völlige Wiederherstellung des Königtums Polens kämpfen. Die Verwirklichung des Planes hängt unmittelbar davon ab.

Reformis vor Kriegen in Italien. Wie der „Wirtschaft“ meldet, in Rom steht dieser Reform als Mittelaktion 15 000 Karabinieri zum Schutz der Hauptstadt im Falle des Ausbruchs einer Revolution zusammengezogen worden; ferner habe Cabrera gegen der zunehmenden Wirrenpflanzung der Soldaten diese Urlaubsbewilligung abgelehnt.

Deutschland und Japan. Nach Mitteilungen über neutrale Länder widerlegt sich die japanische Presse die nach den russischen Friedensbedingungen, weil bei einem Frieden ohne Amerikaner Deutschland seine Kolonien in China und in der Südsee zurückhalten würde. Wenn Japan aus solchen Überlegungen heraus seinem russischen Verbündeten den Friedensschluß glaubt erschweren zu müssen, so erstarkt uns das, so nennt die „Wirtschaft“, aber überflüssige Bergwertung. Denn auch der Stimmung in Deutschland scheint es zweifellos, daß wir bei direkten Verhandlungen mit Japan gegen eine Aderzählung unserer Auslagen nicht nur zu einer Auslösung des Reduktionsvertrags mit China über Austausch bereit sein, sondern unter gewissen Bedingungen auch wegen des zukünftigen Schicksals der Südsee-Kolonien verhandeln würden. Andererseits besteht Deutschland in Europa lo erhebliche Forderungen, daß es ihm bei allgemeinen Friedensverhandlungen leicht fallen würde, die Kosten etwaiger Gebietsverluste an Japan den Franzosen aufzuerlegen.

Dämmernde Erkenntnis in England.

„Die Welt“, eine der ersten Londoner Wochenzeitschriften,

Wir erklären uns jetzt, weshalb Gerd, nachdem er lange die bestreßende Ereignisung im Mondlicht da oben angeschaut, die ihm das Bild der fernem leidenden Geliebten vor die Seele zauberte, sie aufstufte, dann mit einem leisen Schütteln des Körpers eine Gestalt hinauf, anstand und mit ruhigen Schritten, als wolle er der über ihn gekommenen Stimmung entgegen, dem Schloß querte. Als er die dunkle Warmkammer, welche ihn von diesem trennte, hinter sich hatte und wieder zur Plattform des Turmes aufstufte, war die Gestalt verschwunden. Die Schloßtür schlug Behn, ein großer Teil der Bewohner schon schon zur Ruhe gegangen, um sich für die Aufregungen des morgenden Jagdtages zu rüsten.

Ein Sakal begleitete Gerd in sein großes Turmzimmer und gähnte dort die Richter auf dem Siegelteufel an. Nachdem er gegangen, unterließ Gerd den Raum, aber wachte sich, daß die Türen und die Wänden wohl geschlossen und an seinem Bette nichts Verdächtigtes zu bemerken, und dann nahm er sein Jagdgewehr und lud beide Röhre ein, so er an das stehende seines Bettes zu stellen. Von ihm wird sich hoffentlich keinen vollen Jagdpfad mit sich erlauben wollen“, sagte er sich, „solte es aber dennoch sein, nun wohl, man wird sehen, daß ich auch mein Jagdgewehr habe. Wegen Gerd's gibt's keine Gefahr, sondern gegen sie gilt nur Notwehr.“

Er hätte die Richter brechen lassen mögen, aber sie verminderten ihn alsdann am Schlaf. Es blieb er aus, in dem Gedanken, daß er nur die Wunden der Fenster aufzuweisen habe, um das Mondlicht oder später die Dämmerung der Sonnenanstrahlung in dem Räume eindringen zu lassen. Er legte sich nieder. Seine Gedanken wendeten sich sehr bald wieder ihrer früheren Richtung zu. Der Argwohn, daß der Graf irgend ein Genußmittel, um ihn zu nützen, beschäftigt, trat dabei den Hintergrund und erschlaffte ihn endlich fast völlig.

hebt hervor, daß während der letzten Monate, in denen die U-Bootsgefahr sich bauernd steigerte, die Aussicht auf deren Wegleitung für England immer geringer geworden ist. Im Augenblick so heißt es weiter, ist die Möglichkeit eines Sieges nach oben hin auf Seiten der Deutschen von der Alliierten vorhanben. Trotz der mangelhaften Kräfte unserer Truppen an der Westfront besteht doch nur geringe Aussicht, noch in diesem Jahre eine militärische Entscheidung herbeizuführen. Deutschland wird sich nicht als besiegten ansehen, solange es seinen U-Boottrog mit solchen Erfolgen durchführen kann. Andererseits sind wir nicht genügend Herr der militärischen Lage, um eine Übergabe erzwingen zu können. Und ohne wir eine solche Übergabe erreichen können, ist der Krieg vielleicht schon wieder Jahrzehnte entzweit.

Nach bleibt allein der Weltlauf, welches Land zuerst ausgebeutet wird, übrig. Deutschland befindet sich augenblicklich zweifellos, was die Nahrungsmittel angeht, noch in einer schwierigeren Lage als wir. Aber diese Bedrohungen wurden durch die Organisation und durch Englands Beschneidung bald ausgeglichen sein. Wir dürfen seinen Augenblick mehr veräumen. Wir haben schon zwei Monate mit Veröffentlichungen von Aufsitzen an die Bevölkerung verbracht. Frangstratemonierung muß jetzt unerläßlich eingeführt werden. Wir befinden uns vollständig in einer sehr ungünstigen Lage. Man hat alle diese Dinge so lange vernachlässigt, daß unser Staatsschiff jeden Augenblick an einer Klippe scheitern kann.

Der Damaueweg, der Chemin des Dames, von dem in den Berichten unserer Obersten Heeresleitung seit Wochen täglich die Rede ist, damit nach einer Zukunfts- von besonderer militärischer Seite seinen Namen einer fürstlichen Dame, die einst in der Spätkaiserzeit französische Königsberühmtheit hier eine wohlgeleitete Promenadenstraße für die guten Fräulein dreier hohen Frauen, der Kaiserin Ludwigs des Fünften, anlegte. Zwischen stillen Baumreihen und Bachhüfen lag er sich in der heiligen Länge von fast 30 Kilometern hin und her freies herrliche Ausblicke hinunter ins Land der Nische, die und seine. Gegen Norden verwehte dagegen ein höherer gleichgerichteter Bergwall, die Höhe von Montberault, den Ausblick auf die reiche Landschaft des Vaonnais. Diese beiden Höhenkämme, die sich im Süden um die hochragende alle Bergseite Laon legen, bilden die linke Schulterwehr für die gewaltige Westwallungsfront, in die ein überlegenes Feldherrenmal die deutschen Heere im Frühjahr 1917 zurückgenommen hatte, um hier auf lange vorbereiteten Boden den Doppelstoß der englischen und französischen Heeresmassen abzugeben und ihm die Spitzen abzubreden.

Der Flutenangriff der U-Boote.

Aber die Maßnahmen, die der deutsche U-Boottrog auf die strategischen Erwägungen an der Westfront ausübt, schreitet ein heillosches Blatt: So wie die Lage jetzt ist, muß der U-Boottrog nicht allein als das Mittel zum Abschneiden der Nahrungszufuhr nach England angesehen werden, sondern auch als ein umfassender Flutenangriff auf die räumlichen Verbindungen des englischen Heeres, und zwar von Düntzrich bis De Caude, der englischen Zwischenbasis in Frankreich, nach Dover-Southampton, der Seezug des englischen Hinterlandes, dem eigentlichen Operationsgebiet auf der anderen Seite des Kanals. Für General Jagh ist diese Verbindung seiner Verbindungen eine bauernde Gefahr. Er versucht sie dadurch zu begegnen, daß er sich hiermit bemüht, das deutsche Zentrum, soweit es die englische Front von Dinubden nach St. Quentin betrifft, bei Arras einzubringen.

Rußland.

Die russische Front für schnellsten Frieden.

Der kongreß der Frontvertreter Rußlands hat nach Verhandlungen über den Krieg einmütig eine Entschleunigung angenommen, worin die Heeresleiter es ablehnen, weiter für die Kriegslage Englands und Frankreichs zu kämpfen. Das Her in den Schicksalsreden erklärt darin, daß es unmöglich notwendig ist, alle Maßnahmen zu ergreifen, um so schnell wie möglich, dem internationalen Gemein ein Ende zu machen und einen Frieden ohne Annexionen und Kriegsentwürfungen auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechtes aller Völker zu schließen. Gleichzeitig erklärt es sich für das Wort: „Wer den Frieden will, muß sich auf den Krieg vorbereiten“. Der Armeehelddenken, daß sie als feierlich russisches Heer, hier unter unendlich schlimmeren Bedingungen gefähigt hat, als die Heere der Alliierten Rußlands, und daß der russische Soldat beinahe ungedacht gegen die feindlichen Heerhöfe vorgehen und selbst die Drahtverbaue niederbrechen mußte, während die Alliierten und der Gegner fei erst nach Stilleverbreitung frei überschritten. Die Armeehelddenken, daß die russische Front mit Munition und allem Notwendigen ausgehäatet werden muß. Mehr Eisen und weniger Kanonenfutter! Die Armeehelddenken einen Aufruf an jeden, dem ein freies Rußland teuer ist, sich an den Arbeiter- und Soldatenrat und die vorläufige Regierung zu kehren, zu denen die Volkstraute hat, da keine Auensteuer zulassen und die Armeehelddenken zum Dingen ausländischer Felder werden lassen werden.

Vermischte Nachrichten.

Der bayrische Bauernbund übte scharfe Kritik an der reichsgesetzlichen Regelung der Lebensmittelfrage. Die derten Aufzählungen, die gegen den Reichstangler und den Präsidenten des Kriegsernährungsamts v. Batock fielen, waren insofern schärflich nicht so sehr gemeint, wie sie klangen. Der Reichstag wurde jetzt energisch aufgefördert, sich statt der leeren Worte die freies Bestimmungsmittel gründlich mit den dringenden wirtschaftlichen Angelegenheiten, namentlich auch mit den Kriegsernährungs der Industrie zu befassen, gegenüber denen die bestehenden Verbände der Landwirtschaft schwächen.

Für eine Steigerung der Mieten hat sich ein Teil der Groß-Berliner Haus- und Grundbesitzervereine ausgesprochen. Die in Aussicht genommene Mietberhöhung ist durchschnittlich auf 10 v. H. der bisherigen Höhe festgesetzt worden. Bei den Häusern mit Zentralheizung und Warmwasserheizung stellt sich die Steigerung zum Teil noch höher. Bei Abschluß neuer Mietverträge ist die Erhöhung in den meisten Fällen bereits berücksichtigt worden, während bei der Verlängerung bestehender Verträge der Zeitpunkt der geplanten Steigerung vielsach von freien Verhandlungen zwischen Vermieter und Mieter vorkelalten bleibt. Ob die Steigerung unter den gegenwärtigen Verhältnissen in größerem Umfang durchführbar sein wird, erscheint fraglich.

Ausdehnung des Pariser Auslandsbewegung. Die Pariser Auslandsbewegung hat wieder großen Umfang angenommen. Der Streik der Modearbeiterinnen umfaßt jetzt alle Zweige dieser Industrie. Neu in den Aufstand getreten sind die Konfektionsarbeiter, die Arbeiter der fälschungsfabrik Salmion, die Schokoladenfabrik Suchard, die Apotheker-Gehilfen, die Angestellten der Militär-Desinfektionsanstalt, eine Anzahl Textillfabriken, 10 000 Arbeiter der Papier- und Kartonagen-Industrie, Hotel- und Arbeiter usw. Der Willkürverwaltung von Paris, General Dubail, erließ durch Säulenanklagen eine Verurteilung gegen die Arbeiter, die in den Lehren der Ausständigen zu betätigen. Es erfolgten einige kleine Strafenfundeungen.

Förderung der Lehrlingsausbildung. Die zunehmende Erkenntnis der Tatsache, daß auf die Dauer der gemeine Arbeiter erheblich besser gestellt ist als der ungelernete, hat zahlreiche Eltern veranlaßt, für ihre schulentlassenen Söhne Lehrverträge abzuschließen, so daß trotz der hohen Böbne, die zur Zeit ungelernen, auch jugendlichen Arbeitern gezahlt werden, das Angebot von Lehrlingen in diesen Jahre größer ist als je zuvor. In vielen Fällen ist es den Eltern in der heuligen Zeit unter erheblichen Einschränkungen möglich, die Mittel für die Ausbildung aufzubringen, namentlich dann, wenn der Ernährer in selber steht oder gefallen ist. Ein großer Wert hat nun die nach-

demenswerte Einrichtung getroffen, daß in allen Fällen der Bedürftigkeit den Eltern der Beherrschung eine Erziehungsbeihilfe gewährt wird, deren Höhe sich nach den besonderen Verhältnissen der Familie und deren Vermögenslage richtet. Die Eintrittsgelder auf der Grunewaldbahn bei Berlin belaufen sich am Freitagstag auf rund 110 000 Mark. Es ist dies wohl die höchste Zahl, die jemals auf einer deutschen Rembahn zu verzeichnen war, denn selbst am Einweihungstage der Grunewaldbahn wurden nur 104 000 Mark eingenommen, während der Kaiserlicher Reichstag sich am Donnerstag auf 105 000 Mark belief. Diese Umsätze bezeugen die wirtschaftliche Lage Deutschlands um so mehr, als in dem hartjähigen England die Heereskosten aus Sparsamkeitsgründen nahezu völlig eingestrichelt wurden.

Die Errichtung eines Fintelhäuser in München beantragte ein dortiger fortgeschrittlicher Stadterordneter. Er hob zur Begründung seines Antrages besonders hervor, daß es sich hier um die Rettung der bürgerlichen Erziehung von ungläubigen Weisen handle. Alle Persönlichkeit, die sich eingehend und unvoreingenommen mit dieser Frage befaßt haben, sind der Überzeugung, daß Fintelhäuser sehr wohl möglich wären können. Er wies auch auf die Regelung der Bedürfnisse der Fintelhäuser in den Fintelhäusern und in München bei Genf hin. Gegen den Antrag, der schließlich dem Magistrat zur Kenntnisnahme zugeht, wurde betont, daß nach dem geltenden Personenwahlgesetz die Errichtung von Fintelhäusern ausgeschlossen sei. In München sei auch kein Bedürfnis gegeben, da für ausgeleihte Kinder in volligändig ausreichendem Maße durch Unterbringung in Flügelheimen und in Anstalten Sorge getragen werde. Die Aufstellung, daß die Zahl der Fintelhäuser durch Erbauung eines Fintelhauses wesentlich beeinflußt werden könne, sei durch aus unzutreffend. Was hier vor München gilt, trifft für alle Gemeinwesen im Deutschen Reich zu.

Das verfehlte Hatzgelb. In Stellenbüchlein bei Baden ist bei einer Frühjahrsreinigung ein Geldbar auf einen verfehlten Betrag von 25 000 Mark in Gold und 6 000 Mark in Silber. — Beschlaggenommen wurden in Hagenburg (Bayern) große Mengen Eier, Butter, Kunst, Fleisch, Mehl und Schmalz, die zur Aufzucht von Ferkeln und Gesehen bestimmt waren.

Schnelgeschmelze und Sojapflaster. Die Schmelze der ungeheuren Eisenmassen am Großglockner hat bei Seltsamlich große Veränderungen angebracht. Auch Erdtrotzungen und Bodenentsetzungen fanden statt, so daß die Bewohner ihre Wohnstätten verlassen mußten; und mit großen Kosten erbaute Mauerwerk ist an vielen Stellen arg beschädigt. Die Dure ist im Steigen geblieben; die Lage einiger unter Wasser stehender Dörfer wird von Tag zu Tag bedrohlicher. Der So Jührt Sojapflaster, das in der Gegend von Guafalla und Vuffara schweren Schaden anrichtete.

Ein gaues Dorf in Gefahr. Das Dorf Weidental im Fimberatal in West ist insolge Dammbürde der Murr fast bedroht. Der Abbruch hat große Verletzungen anrichtet und Felsblöcke ins Tal gerollt, der Fimberbach zeigt eine Mühle fort und fehle den Sauerstoff unter Wasser. Mehrere Besitzer haben ihre Höfe verlassen, weil durch die Würgunge das Dorf in ständiger Gefahr ist, verschüttet zu werden. — Zu der Unmelter-Katastrophe in Westfriesland wird berichtet, daß der Tag Haereschlag am 14. und 15. Mai angeordnete Schaden an den Weingärten und Feldkulturen im Gebiet von Etzeano auf 1 600 000 Kronen geschätzt wird.

Friederich. Kürzlich wurden in einem besetzten französischen Weist die Keller als Friederichs außerlich genehmigt. Der französische Maler bekam von der Distanzkommandantur seinen Lept vorgemalt, verlor sich aber auf an den Wohnungen der Dofschönen stand bald: Friederichs (für 8-10 Mann). (Aus Kriegsgebiet).

Drei Monate tat in ihrer Wohnung gelegen hat in Berlin eine 71 jährige Witwe. Von der Wohlgehalt des Großvaters spricht die Zeitsche, daß feiner von den Deutschen oder Bewohnern des großen Korridors, in nicht einmal eine Aftrometer im Jahr um das Schädel der allen Paz kimmerten, von der man einhauf annahm, sie auf Verwandten nach Dhpresen gereist. Der ursprüngliche Verdrach, es könne sich um ein Verbrechen handeln, scheint grundlos zu sein.

Prinzessin Sidonien's Geist.

Erzählung von Friedrich Weier.

Herders Augen schlossen sich endlich. Er entfiel. Er entfiel, ruhig und fei. Nur ein heftiges Geräusch in seiner Nähe hätte ihn wecken können. Das Geräusch, das ihn — er wachte natürlich nicht, ob nach längerer oder kürzerer Zeit — plötzlich erweckte, war auch heftig genug. Es war wie das Rollen eines Donners über seinem Haupte, das, rasch wieder an Stille abnehmend, wie in der Ferne leise verhallte. Herder fuhr empor, er fühlte kein Welt unter der Bekleidung der ersten Schläge ergötzen . . . war ein Gewitter ausgebrochen? Es konnte nicht sein, am Nachmittag war ja vorher nicht die geringste Wolke zu bemerken gewesen, und doch, ein Wüßtrakt andte auf und schmit in die wällige Feinernis, die im Raume herrschte, hinein, aber nein, es war kein Wirg, es war ein Lichtstrahl, ein heller Schein, oben rechts von der Galerie.

Herders Welt stand an der der Galerie gegenüberliegenden Wand. Er konnte die Galerie ihrer ganzen Länge nach übersehen. Sollte sein Auge denn oben auftauchenden Richte auflofen, erblände er eine Erscheinung, welche ihm völlig fremd machte, welche ihm fast die Sinne wieder raubte, die er jedoch rasch und ihm kräftig dem Traumleben entziffen und gesammelt hatte . . . eine Erscheinung, die ihn wie in den Schwandel des Traumlebens zurückstürzte und in säuberer Auf- und Niedergang seine Bruht haben ließ. Die kleine Tür, die von der Galerie in den Turm führte, hatte sich geöffnet. Unter dem Bogen derselben, im Rahmen der gewöhnlichen Turmmauern stand eine hohe weibliche Gestalt, umflossen von einem hellkarnten Kleide, das braune Haar war gelöst; es hing reich um die Schultern nieder, das Gesicht, die schöne Stirn ein wenig geöffnet, die Wangen bleich, die Bänge wie vom tiefsten Schmerz ausgeprägt, in ihrer Hand ein altertümlicher Leuchter mit einem brennenden Lichte, welches die von tiefer Stürmung sprechenden Bänge beleuchtete . . . und diese Bänge, diese Gestalt — der erschrockene junge Mann konnte seinen Augenblick im Zweifel darüber sein — waren die seiner Braut!

„Caroline!“ Der Anruf lag auf Herders Lippen, aber der Atem schloß ihm, ihm laut werden zu lassen. Sein ganzes Leben war in seinen Augen. Die Gestalt bewegte sich. Sie ging nicht, sie schwebte über die Galerie fort, unbeför, mit Geisteskräften; schon war sie am Ende der Galerie, die Tür öffnete sich vor ihr, oder nahm die Wand, die Luft sie auf? Sie war verschwunden, nicht gesehen oder acht Sekunden lang hatte die Erscheinung gedauert.

„Alles war still und finster im Turmzimmer wie früher. Herder mocht sich zurück in seine Arme, er rang tief in tiefer Mattigkeit auf die Bettdecke leute, sagte er: „Das ist entweder sehr wunderbar, oder sehr arg . . . sehr arg!“

Er hatte seine Fassung wiedergefunden. „Es ist ungläublich!“ fuhr er nach einer Weile ruhigen Heimmens fort. „Caroline! Dem Großen könnte ich vergehen . . . Diese großen Herren halten sich zu jedem Schmerz auf Kosten niedrig geborener Sterblicher berechtigt. Aber Caroline! Sie . . . daß sie sich berechtigt zu einer solchen Königsge . . . mit mir . . . daß sie hier sein kann und sich nicht verbergt, daß sie die Wandziele, welche ihre Briefe mit machen . . . in Szene setzen . . . mir wie in einem Automatenpiel alle das Wesen, an dem ich mich im Leben am schwersten verlobt, erscheinen kann, o mein Gott, greift ein Mädchen, welches den Mann ihres Viebe achtet, zu solchen Mitteln? . . . Wenigstens, widriges Gauselspiel . . . es ist nicht möglich, nicht möglich!“

Zu furchtbarer Aufregung sprang Herder aus dem Bette. Er eilte zu den Fenstern und riß die Läden auf. Unter den Vorhänge Offen dümmerte Morgenrauhen. Um hinterzungen anzufehen, trat er hinaus. Herder legte sich wieder nieder. Der beimgehenden Gedanken fliegend, erwarrete er das Wachen des Viebes; es hing allmählich, unmerklich, nach einer Viertelstunde schon konnte er sich erheben und sich antieiden, aber was half es, antieidete ja sein . . . es war noch niemand im ganzen Schloß schon aufgestanden. Er mußte sich gedulden, noch lange, lange Zeit.

Endlich hörte er Geräusch . . . Die Portalflur unten

t wurde geöffnet. Er verließ nun sein Zimmer. Draußen auf dem Korridor herrschte noch Dämmerung; auf der Treppe war schon volles Licht. Im Fuße derselben stand Herder, der Hausmeister oder Burgoast in Fälschungen und in einer Beinnandade als seinen Morgenkleide.

„Her Konfistorialrat“, sagte dieser betroffen, Sie schon so zeitig aufgestanden?

Die ehrfurchtliche Vermunderung sprach aus den gebräunten Bängen des alten Mannes. Er denignens konnte nicht im Komplot sein. Herder drückte ihm ein Goldstück in die Hand.

„Berateten Sie niemandem, daß ich so früh auf war, und führen Sie mich augenblicklich über die Galerie in meinem Zimmer in den Burgtum.“

Der Mann blühte noch wunderbarer auf den Anlagen in seiner Hand, und dann in die Höhe des Hofpredigers. „In den Burgtum können wir schon gehen,“ sagte er zögernd, „aber von unten her, über die Wendeltreie . . . über die Galerie geht's nicht!“

„Und weshalb nicht über die Galerie?“ „Weil in den Entreehimmern, aus denen die Galerie durchs Turmzimmer in den Turm führt, Gäste schlafen, die nicht werden dürfen.“

„Gäste? . . . und wer sind diese Gäste? Sagen Sie mir's, wenn?“

Der Mann fluchte, er lächelte verlegen.

„Ich will ich muß es wissen,“ rief Herder bestig aus, als er das erste Aufzünden dieses Räthels wahrnahm.

„Nun ja,“ sagte der Burgoast, „soll ich den Herr Konfistorialrat nicht verraten, daß er so frühe bei der Hand war, so wird mich auch der Herr Konfistorialrat nicht verraten, daß ich's ihm sage. Es ist eine schöne, fremde Dame da einquartiert, die gestern abend in der Dämmerung von einem Mädchen begleitet zu Fuß aus Eisen ankam; der Herr Hofmeister haben mit, und wer sonst noch davon weiß, auf's strengste verboten, davon zu reden . . . also . . .“

Der Mann legte, mit den Wimpern blinzelnd, den Finger auf den Mund.

Fortsetzung folgt.

Diesse unserer Feinde stehen und die Flüssigkeit zur Verflüchtung des Viehes verwenden. Die Bombirer des Kreises sollen sich von jeder Person, die in der Eigenschaft eines Kontrollen oder Revolver zu kommen beabsichtigt, sofort den Ausweisschein zeigen lassen. Kann dieser nicht beigebracht werden, so ist der Betreffende unverzüglich der Polizeibehörde zu melden.

Magdeburg, 31. Mai. (Stenbahnwärter.) Auf dem hiesigen Hauptbahnhof wurde der Kolonnenführer **Pist** verhaftet, der sich in der Eigentümlerung eine große Anzahl Diebstahlschuld gemacht hat. Hauptächlich hatte er es auf Lebensmittel und vor allem wieder auf Wurstwaren und Konerven abgesehen, die er aus gemauerten geöffneten Kästen entwendete. In seiner Wohnung wurden erhebliche Vorräte davon gefunden. Er arbeitete im Einkommen mit einer auf dem Ritterboden beschäftigten Frau, die sich große Diebstahlschuld an ihren Unterleuten eingestrichelt hatte.

Weissenfels, 1. Juni (Unwetter.) Gestern abend gegen 9 Uhr ist ein Sturz und die schädliche Umgebung von einem Wolkenschlag heimgesucht worden. Mit ungeschützter Schmel-

gelte hatten sich mehrere Gewitter vereinigt und entluden unter heftigen Blitzeschlägen und zeitweilig Hagelsturz aufschüttelten, wie wenn sie seit vielen Jahren nicht durch die Straßen der Altstadt strömen lag. Das Wasser stand zum Teil meterhoch. Straßen und Wege sind fast bis zum Verschlammen, Pfosten- und Bordsteine lagen an einzelnen Stellen einen halben Meter hoch. Feuerwerke und Militär arbeitete die ganze Nacht hindurch an der Entfernung des Wassers aus tiefer liegenden Räumen. Die Wasserläufe führten die Abtrümmel samt den Kartoffeln und Gemüsepflanzen mit sich.

Leipzig, 31. Mai. Durch einen Fehrschritt hat der Inspektor **Sterz** von hier den Tod der 11-jährigen Tochter des Bierbrauers **Köhler** aus Gommern verursacht. Das Mädchen wurde am letzten Donnerstag mit Nervenverletzungen bestraft. Als die kleine Köhler etwas lässig die Küben verzog, gab der Inspektor dem Arde einen verachtlichen Fehrschritt, daß es vorn überfiel. Bei seiner Heimkehr klagte das Mädchen über Leibschmerzen, weshalb die Mutter ihre Tochter zu Hause ließ. Da sich bei dem Kinde ein Erbrechen einstellte, zog die Mutter den Arzt zu Rate, der die sofortige

Ueberführung nach dem Magdeburger Krankenhaus anordnete. Hier erlag am 1. Pfingstfesttag nach erfolgter Operation das Mädchen seinen inneren Leiden, einer Darmverengung, die durch den unbedachten Fehrschritt des Inspektors verursacht worden ist. Die Leiche ist von der Staatsanwaltschaft beauftragt, die Obduktion erfolgte am Mittwoch. Der Vater der Verstorbenen befindet sich im Kzige. Nach Aussagen von Kindern soll der Inspektor das Kind auch geschlagen haben.

Rositz, 31. Mai. („Zwischen Lipp“ und Reibseid.) Zur ausgiebigen Streckung der Fleischfarbe, vielleicht auch um die Wucherpreise auszunutzen, schlachtete in einem Kochort ein Einwohner ohne Anmeldung ein Schwein im Gewicht von 2 Zentnern. Ganz im Vertrauen erzählte das Eshaus des Hauses einem Kameraden das familiäre Ereignis; dieser aber schenkt das Geheimnis leicht vermahnt zu haben, denn am andern Tage war das „geschwärtzte“ Schwein, das bereits zu Wurst verarbeitet und in Stücken zerlegt war, samt dem länders geflohen. Eine Wurst und ein Fleischstück zeigte oberhalb des Schiffs den Weg, den vielleicht, vielleicht auch nicht, die geflohenen Lederschn

genommen haben könnten. Die Beflohenen lenkten ihren Verdacht nun auf zwei Nachbarn; diese gerieten jedoch durch in Lager und brachten die Schwarz Mordart zur Anzeige. Nun kommt zum Schaden und Spott auch noch die Strafe des Schlegelbiers.

Köln, 30. Mai. (Neue Kartoffeln.) Nachrichten vom Oberrhein und den Vorgelagerten zufolge zeigen die Getreidefelder einen sehr betrüblichen Stand. Das neue Korn ist zur selben Zeit wie in normalen Jahren (Mitte Juli) zu erwarten. Auch der Stand der Kartoffeln ist durchaus befriedigend. Die Befürchtungen, die an den harten Winter geknüpft worden sind, haben sich keineswegs erfüllt. Auf dem Kölner Markt wurden bereits neue Kartoffeln verkauft.

Vorausichtlich Wetter am 5. Juni. Zunächst heiter, trocke, tagsüber warm.

Königliche Nachrichten. Mittwoch, den 6. Juni, abends 1/2 9 Uhr: Kriegesbeschluss, Archid. Schulz.

Bei den hiesigen Geschäftsleuten ist von morgen Dienstag (1. Juni) ab **Kunsthonig** (Kund 55 Pf.) und **Kriegsmehl** (Kund 65 Pf.) erhältlich. Die Person erhält 1/4 Pfund. Das Lebensmittelkontrollat ist mit zugehen.

Remberg, den 4. Juni 1917.
Der Magistrat. Die.

Es ist bemerkt worden, daß bei Reinigung der Straßen und Bürgersteige an trockenen Tagen nicht vorher genügend gesprengt wird. Wir ersuchen im gesundheitlichen Interesse dies stets zu tun, anderfalls wird die Zustimmung verweigert. **Remberg, den 4. Juni 1917.**

Die Polizeiverwaltung. Die.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll am **2. August 1917, vormittags 10 1/2 Uhr** an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2 — versteigert werden das im Grundbuche von Remberg Band 17 Blatt 846 (eingetragene Eigentümern am 25. Mai 1917, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: die verehelichte Handelsmann **Sophie Emilie Dietrich** geborene **Mandel** in Remberg) eingetragene Grundstück: Gewarlung **Niemig** **Kartenblatt 1** Parzelle 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000, 1001, 1002, 1003, 1004, 1005, 1006, 1007, 1008, 1009, 1010, 1011, 1012, 1013, 1014, 1015, 1016, 1017, 1018, 1019, 1020, 1021, 1022, 1023, 1024, 1025, 1026, 1027, 1028, 1029, 1030, 1031, 1032, 1033, 1034, 1035, 1036, 1037, 1038, 1039, 1040, 1041, 1042, 1043, 1044, 1045, 1046, 1047, 1048, 1049, 1050, 1051, 1052, 1053, 1054, 1055, 1056, 1057, 1058, 1059, 1060, 1061, 1062, 1063, 1064, 1065, 1066, 1067, 1068, 1069, 1070, 1071, 1072, 1073, 1074, 1075, 1076, 1077, 1078, 1079, 1080, 1081, 1082, 1083, 1084, 1085, 1086, 1087, 1088, 1089, 1090, 1091, 1092, 1093, 1094, 1095, 1096, 1097, 1098, 1099, 1100, 1101, 1102, 1103, 1104, 1105, 1106, 1107, 1108, 1109, 1110, 1111, 1112, 1113, 1114, 1115, 1116, 1117, 1118, 1119, 1120, 1121, 1122, 1123, 1124, 1125, 1126, 1127, 1128, 1129, 1130, 1131, 1132, 1133, 1134, 1135, 1136, 1137, 1138, 1139, 1140, 1141, 1142, 1143, 1144, 1145, 1146, 1147, 1148, 1149, 1150, 1151, 1152, 1153, 1154, 1155, 1156, 1157, 1158, 1159, 1160, 1161, 1162, 1163, 1164, 1165, 1166, 1167, 1168, 1169, 1170, 1171, 1172, 1173, 1174, 1175, 1176, 1177, 1178, 1179, 1180, 1181, 1182, 1183, 1184, 1185, 1186, 1187, 1188, 1189, 1190, 1191, 1192, 1193, 1194, 1195, 1196, 1197, 1198, 1199, 1200, 1201, 1202, 1203, 1204, 1205, 1206, 1207, 1208, 1209, 1210, 1211, 1212, 1213, 1214, 1215, 1216, 1217, 1218, 1219, 1220, 1221, 1222, 1223, 1224, 1225, 1226, 1227, 1228, 1229, 1230, 1231, 1232, 1233, 1234, 1235, 1236, 1237, 1238, 1239, 1240, 1241, 1242, 1243, 1244, 1245, 1246, 1247, 1248, 1249, 1250, 1251, 1252, 1253, 1254, 1255, 1256, 1257, 1258, 1259, 1260, 1261, 1262, 1263, 1264, 1265, 1266, 1267, 1268, 1269, 1270, 1271, 1272, 1273, 1274, 1275, 1276, 1277, 1278, 1279, 1280, 1281, 1282, 1283, 1284, 1285, 1286, 1287, 1288, 1289, 1290, 1291, 1292, 1293, 1294, 1295, 1296, 1297, 1298, 1299, 1300, 1301, 1302, 1303, 1304, 1305, 1306, 1307, 1308, 1309, 1310, 1311, 1312, 1313, 1314, 1315, 1316, 1317, 1318, 1319, 1320, 1321, 1322, 1323, 1324, 1325, 1326, 1327, 1328, 1329, 1330, 1331, 1332, 1333, 1334, 1335, 1336, 1337, 1338, 1339, 1340, 1341, 1342, 1343, 1344, 1345, 1346, 1347, 1348, 1349, 1350, 1351, 1352, 1353, 1354, 1355, 1356, 1357, 1358, 1359, 1360, 1361, 1362, 1363, 1364, 1365, 1366, 1367, 1368, 1369, 1370, 1371, 1372, 1373, 1374, 1375, 1376, 1377, 1378, 1379, 1380, 1381, 1382, 1383, 1384, 1385, 1386, 1387, 1388, 1389, 1390, 1391, 1392, 1393, 1394, 1395, 1396, 1397, 1398, 1399, 1400, 1401, 1402, 1403, 1404, 1405, 1406, 1407, 1408, 1409, 1410, 1411, 1412, 1413, 1414, 1415, 1416, 1417, 1418, 1419, 1420, 1421, 1422, 1423, 1424, 1425, 1426, 1427, 1428, 1429, 1430, 1431, 1432, 1433, 1434, 1435, 1436, 1437, 1438, 1439, 1440, 1441, 1442, 1443, 1444, 1445, 1446, 1447, 1448, 1449, 1450, 1451, 1452, 1453, 1454, 1455, 1456, 1457, 1458, 1459, 1460, 1461, 1462, 1463, 1464, 1465, 1466, 1467, 1468, 1469, 1470, 1471, 1472, 1473, 1474, 1475, 1476, 1477, 1478, 1479, 1480, 1481, 1482, 1483, 1484, 1485, 1486, 1487, 1488, 1489, 1490, 1491, 1492, 1493, 1494, 1495, 1496, 1497, 1498, 1499, 1500, 1501, 1502, 1503, 1504, 1505, 1506, 1507, 1508, 1509, 1510, 1511, 1512, 1513, 1514, 1515, 1516, 1517, 1518, 1519, 1520, 1521, 1522, 1523, 1524, 1525, 1526, 1527, 1528, 1529, 1530, 1531, 1532, 1533, 1534, 1535, 1536, 1537, 1538, 1539, 1540, 1541, 1542, 1543, 1544, 1545, 1546, 1547, 1548, 1549, 1550, 1551, 1552, 1553, 1554, 1555, 1556, 1557, 1558, 1559, 1560, 1561, 1562, 1563, 1564, 1565, 1566, 1567, 1568, 1569, 1570, 1571, 1572, 1573, 1574, 1575, 1576, 1577, 1578, 1579, 1580, 1581, 1582, 1583, 1584, 1585, 1586, 1587, 1588, 1589, 1590, 1591, 1592, 1593, 1594, 1595, 1596, 1597, 1598, 1599, 1600, 1601, 1602, 1603, 1604, 1605, 1606, 1607, 1608, 1609, 1610, 1611, 1612, 1613, 1614, 1615, 1616, 1617, 1618, 1619, 1620, 1621, 1622, 1623, 1624, 1625, 1626, 1627, 1628, 1629, 1630, 1631, 1632, 1633, 1634, 1635, 1636, 1637, 1638, 1639, 1640, 1641, 1642, 1643, 1644, 1645, 1646, 1647, 1648, 1649, 1650, 1651, 1652, 1653, 1654, 1655, 1656, 1657, 1658, 1659, 1660, 1661, 1662, 1663, 1664, 1665, 1666, 1667, 1668, 1669, 1670, 1671, 1672, 1673, 1674, 1675, 1676, 1677, 1678, 1679, 1680, 1681, 1682, 1683, 1684, 1685, 1686, 1687, 1688, 1689, 1690, 1691, 1692, 1693, 1694, 1695, 1696, 1697, 1698, 1699, 1700, 1701, 1702, 1703, 1704, 1705, 1706, 1707, 1708, 1709, 1710, 1711, 1712, 1713, 1714, 1715, 1716, 1717, 1718, 1719, 1720, 1721, 1722, 1723, 1724, 1725, 1726, 1727, 1728, 1729, 1730, 1731, 1732, 1733, 1734, 1735, 1736, 1737, 1738, 1739, 1740, 1741, 1742, 1743, 1744, 1745, 1746, 1747, 1748, 1749, 1750, 1751, 1752, 1753, 1754, 1755, 1756, 1757, 1758, 1759, 1760, 1761, 1762, 1763, 1764, 1765, 1766, 1767, 1768, 1769, 1770, 1771, 1772, 1773, 1774, 1775, 1776, 1777, 1778, 1779, 1780, 1781, 1782, 1783, 1784, 1785, 1786, 1787, 1788, 1789, 1790, 1791, 1792, 1793, 1794, 1795, 1796, 1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1802, 1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1808, 1809, 1810, 1811, 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854, 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862, 1863, 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140,